

# Wieder Rüffel von der Kommunalaufsicht

Schon wieder hat der Wege-Zweckverband Ärger mit der Kommunalaufsicht des Kreises Segeberg. Und auch der Kreisdatenschützer kritisiert den Verband. Zu Unrecht habe der WZV Bürger dabei behindert, den Aufsehen erregenden Prüfbericht des Kreises über die WZV-Arbeit von 2012 bis 2016 einzusehen.

Von Gerrit Sponholz



Wieder mal muss sich der Wege-Zweckverband harte Kritik vom Kreis anhören.

Quelle: Gerrit Sponholz

**Bad Segeberg.** Anders, als vom WZV gefordert, müssten sich Bürger nicht in eine Namensliste eintragen, wenn sie beim WZV den Bericht des Gemeindeprüfungsamtes zum WZV lesen wollen. Auch könne Bürgern nicht verboten werden, Kopien oder Fotografien vom Bericht anzufertigen.

Ein dritter Kritikpunkt: Außerdem habe der WZV bei einem Schriftwechsel nicht korrekt gehandelt, als der Hinweis auf Rechtsschutzmöglichkeiten gefehlt habe.

## Nicht die erste Kritik vom Kreis Segeberg

Erst vor wenigen Tagen hatte die Kommunalaufsicht den WZV gerüffelt. So sei die Öffentlichkeit bei einer WZV-Versammlung zu Unrecht zu einem Tagesordnungspunkt ausgeschlossen worden. Auch hätte der WZV nicht verlangen dürfen, dass sich Besucher der Versammlung in eine Namensliste eintragen müssen.

Die jüngste Schelte geht auf eine Beschwerde des Seedorfer Gemeindevertreters Jürgen Kaldewey zurück. Er hatte mit seiner Frau Ulrike, ebenfalls Gemeindevertreterin, beim WZV den Bericht des Gemeindeprüfungsamtes lesen wollen.

In dem Bericht kritisiert das Amt den WZV für rechtswidrige Abfallentgelte, Millionenausgaben für Berater und massive Verstöße gegen Vergabevorschriften in den Geschäftsjahren 2012 bis 2016.

## Hoffen auf mehr Transparenz

Die Kaldeweys hätten erst lesen dürfen, nachdem sie Namen, Wohnort und Unterschrift auf einem Einsichtnahme-Formular eingetragen haben. Außerdem sei ihnen schriftlich untersagt worden, Kopien oder Fotografien vom Bericht und von der Entgegnung des WZV anzufertigen.

Dies, so der Kreis, ist rechtswidrig gewesen.